

Der diesjährige **Johann-Georg-Fischer-Kunstpreis 2018**
der Stadt Marktoberdorf geht an
Gerhard Ribka aus Irsee für seine Arbeiten „Der Balkon“ und „Am Main“



Damals war er in eine kleine, braunhaarige Kommilitonin verliebt. Sie wollte bald heiraten. Ihr Verlobter war ein eifriger und gewissenhafter Student, der klare Vorstellungen von seiner und auch ihrer Zukunft zu haben schien.



Ein Kleid aus grob gewebtem Stoff.

Abb.: Gerhard Ribka | Der Balkon (oben) und Am Main (unten) | 2018 |
versch. Techniken auf Transparentpapier | je 30 x 40 cm | Fotos: Gerhard Ribka

Es sind fotografische Arbeiten, die als Inkjetdruck auf Transparentpapier gedruckt werden und anschließend mit Wasserfarben, Tusche und Stiften übermalt werden. Darüber erreicht der Künstler die leicht verschwommene, atmosphärische Anmutung.

In der Arbeit „Am Balkon“ sehen wir eine Häuserecke, im Sockelbereich wohl schwarze Luftschächte für den Keller, unter der Regenrinne ein schwarzer Eimer. Und - titelgebend - einen „Balkon“. Trostlos und unbewohnt wirkt die Szenerie – allein durch die später auf die Fotografien aufgebrachte Bemalung in Rosa und Hellblau verspürt der Betrachter eine gewisse Behaglichkeit. Auch der Baum am Haus hat alle Blätter fallen gelassen. Gerhard Ribka setzt auch hier einen farblichen Akzent in Gelb – und umso mehr man sich in der Beschreibung der Arbeit verliert – umso mehr merkt man, dass es dem Künstler gar nicht so sehr um den Inhalt der Arbeit geht, sondern vielmehr die Komposition mit Form und Farbe sein eigentliches Anliegen ist. Wie wichtig die blaue Färbung des Fensters rechts oben ist, ist keine inhaltliche, sondern eine rein formale künstlerische Setzung.

Soweit zur Form – wäre da nicht noch die Schrift, die unter die Abbildung gesetzt ist. Parallel zur bildnerischen Arbeit schreibt der Künstler. Ausschnitte aus seinen Texten benutzt er, um seine Werke – wie er sagt - „klingen zu lassen“:

„Damals war er in eine kleine, braunhaarige Kommilitonin verliebt. Sie wollte bald heiraten. Ihr Verlobter war ein eifriger und gewissenhafter Student, der klare Vorstellungen von seiner und auch ihrer Zukunft zu haben schien.“ – so der Text unter dem Bild. – Und damit sind wir doch wieder beim Inhalt - Gerhard Ribka erzählt uns eine Geschichte, eine Liebesgeschichte – mit unsicherem Ausgang...

In der Arbeit „Am Main“ nimmt uns der Künstler mit in die Natur, an das Flussufer des Mains. Am Ufer entlang verläuft eine Straße, auf dieser befinden sich rote Absperrungen und ein Abfalleimer. Die Szenerie ist wieder menschenleer, die Stimmung melancholisch. Ribka nimmt uns mit in eine Herbst- oder Winterlandschaft mit Rauhreif an den Bäumen – der Nebel legt einen milchigen Schleier über das Bild – und vermittelt absolute Stille. Das zugrundeliegende Foto bildet für den Künstler – wie er sagt – die Koordinaten – dann arbeitet er anhand von Übermalungen der Fotografien mit leichten Verfremdungen und Verwischungen– wie hier z.B. dem milchigen Schleier über der Landschaft.

Unter diesem Bild steht der Satz geschrieben: „Ein Kleid aus grob gewebtem Stoff“ – welche Geschichte uns der Künstler hier erzählen möchte, bleibt offen... Das geschriebene Wort deutet an, eröffnet einen Assoziationsraum, in dem sich der Betrachter frei bewegen kann... richtig oder falsch gibt es nicht, das sind die Regeln der Kunst!

Die Jury résumiert: Gerhard Ribkas Arbeiten sind atmosphärische Kunstwerke, die durch die Kombination mit der verbalen Ebene beinahe Objektcharakter erhalten.

Kurzvita

Gerhard Ribka ist 1955 in Offenbach am Main geboren, hat zuerst ein Studium der Chemie in Frankfurt, Darmstadt und Würzburg absolviert, um sich dann am Royal College of Art in London der Kunst zu widmen.